



Links: Bürgermeister Rudolf Rümmele, Organisatorin Heidi Knoblich, Hofrat Günther Bauer sowie die Schauspieler Egon Klausner und Edith Ganter bei der stilvollen Einweihung der Constanze-Mozart-Bibliothek im Zeller Hotel „Löwen“. Rechts: Einblicke in das Leben der Familie Mozart bot eine schauspielerische Inszenierung.

FOTO: ROSWITHA FREY



„Zell ist eine kleine, feine Mozart-Stadt“

Hofrat Günther Bauer gratulierte zur Einweihung der Constanze-Mozart-Bibliothek / Stadt nun Teil der „Europäischen Mozartwege“ / Gelungene Inszenierung

VON UNSERER MITARBEITERIN
ROSWITHA FREY

ZELL IM WIESENTAL. Mit der hinreißend gelungenen Inszenierung „Dero gschamigster Diener“ von Heidi Knoblich und einer Festrede von Hofrat Professor Günther Bauer aus Salzburg wurde am Sonntagmittag die Constanze-Mozart-Bibliothek im Zeller Hotel „Löwen“ ebenso stilvoll feierlich wie theaterwirksam eingeweiht.

Mehr als 200 Besucher begrüßte Bürgermeister Rudolf Rümmele an dieser „geschichtsträchtigen Stelle“, an der die Zeller Autorin Heidi Knoblich mit ihrem neuesten Theaterstück den Besuchern wieder „die Vergangenheit und die Stadtgeschichte näherbringt“. An Mariä Lichtmess, einem besonderen Tag für Dienstboten, spielten in Knoblichs Szenen die Kammerdiener, Stubenmädchen und Küchenmägde der Familie Mozart die Hauptrollen und erzählten einiges über das Alltagsleben und die häuslichen Arbeiten bei Mozarts. Zuvor stand bei dieser

von der Stadt und dem Zeller Bergland Tourismus veranstalteten Feier ein Ehrengast im Mittelpunkt, ohne den es diese Bibliothek nicht gäbe: Hofrat Günther Bauer, der mit seinem großzügigen Geschenk an Mozart-Büchern den Grundstock für die Bibliothek legte.

Der emeritierte Rektor der Universität Mozarteum Salzburg hatte schon zum 250. Geburtstag von Constanze Mozart Bürgermeister Rümmele ein Bücherpaket überreicht. Nun brachte er weitere mit, damit die Bibliothek, die bisher 150 Bücher umfasst, wachse und gedeihe und weiter ausgebaut werde.

Weitere 100 Mozart-Bücher in Aussicht gestellt

Bauer stellte weitere 100 wunderschön erhaltene, antiquarische Mozart-Bücher für die Bibliothek in Aussicht. Der 85-jährige Hofrat trug aus Zeitgründen nicht seine ganze einstündige Festrede vor – die Rede wird als Druckwerk in der Bibliothek ausliegen –, sondern griff mit Charme, Humor und Grandezza die wichtigsten Kernpunkte heraus. So gratulierte

er der Stadt Zell, die nun Teil der Europäischen Mozartwege geworden ist: „Ich gratuliere den Zellern, Sie sind eine Mozart-Stadt geworden!“ Neben den großen Mozart-Städten gebe es auch „kleine, feine Mozart-Städte“ – wie jetzt Zell. Dies könne ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im touristischen Sektor sein, so Bauer. Die Bibliothek informiere mit wichtigen Büchern, Briefen und Bildbänden über die Familie und die Welt Mozarts. Mit dieser Bibliothek als kleinem Anfang sei Zell auf dem besten Weg, in ganz Deutschland und in der an Mozart interessierten Welt berühmt zu werden.

Dem renommierten Mozart-Forscher war es ein Anliegen, die in der Geschichte und Literatur oft ungerecht behandelte Constanze Mozart zu rehabilitieren. Constanze Mozart habe zwei Bände der Mozart-Biografie herausgebracht und sich für den Ruhm Mozarts eingesetzt.

Mit Mozarts berühmter Bildnis-Arie huldigte der Tenor Wolfram B. Meyer auf musikalische Art der berühmten Tochter Zells. Dann hieß es Bühne frei für die Schauspieler in Knoblichs Inszenierung

„Dero gschamigster Diener“. In diesen vergnüglich lebendig und pointiert gespielten Szenen, den Dialogen, Anekdoten und Geschichten bekamen die Gäste Einblicke ins Mozart'sche Familienleben aus Sicht des Dienstpersonals. Zuvorderst amüsiert Egon Klausner in seiner Paraderolle als Mozarts Kammerdiener Bebbi unvergleichlich mit köstlicher Mimik, komödiantischem Humor und Wiener Schmä. Als Hüter des wertvollen Bücher „Kasterls“ hat er alle Hände voll zu tun, denn die neugierigen Dienstmädchen wollen wissen, ob sie in den Büchern oder Briefen erwähnt sind.

Birgit Niethammer spielt entzückend das reizende Stubenmädchen, das von Mozart schwärmt und mit wunderhübscher Stimme „Komm lieber Mai“ singt. Nathalie Sameli als patentes „Kuchlmensch“ Kathi mit Häubchen erzählt, was es im Hause Mozart alles zu schaffen hat. „Hat er eine Affäre gehabt, der Herr Mozart?“, löffeln die zwei den Kammerdiener. Anmutig im roten Reifrock und mit bezauberndem glockenreinem Sopran setzt Rebekka Breisacher als Con-

stanze Nichte Nanette in Liedern und Arien Glanzlichter, begleitet vom Pianisten Florian Metz. Ekkehard Bierl als früherer Löwenwirt erinnert sich, wie einst die Amtmänner Weber in Zell in diesem Wirtshaus ein- und ausgegangen sind. Die Hauptperson hat zum Schluss ihren großen Auftritt: Edith Ganter als Constanze Mozart, elegant kostümiert und ganz lebenserfahrene Dame, lächelt über die „Stubenmädchelei“ und erzählt über ihr Leben mit Mozart und das offene Haus, in dem es zuzugewie in einem Bienenstock.

Auch die Nachfahren waren begeistert

Die Zuschauer, darunter als Ehrengäste Georg Freiherr von Schönau mit Freifrau von Schönau, Gräfin Heidi Castell, Herbert Koch von der Mozartgesellschaft Kurpfalz sowie Ursula Straub und Gerhard Pregger als Nachfahren der Familie Weber waren begeistert von der einfallsreichen Inszenierung rund um die schmucke Bibliotheks-Vitrine. Mit Sekstießen alle auf die neue Attraktion der Mozart-Stadt Zell an.

AM BELCHEN

Fasnachtsplakette Utzenfeld: Am 22. Februar findet in Utzenfeld der traditionelle Verkauf von Fasnachtsplaketten durch die Narrenzunft statt.

Narrenzunft Schönaue: Am 7. und 8. Februar gehen die Schönauer Narren von Haus zu Haus, um die Narrenzunft und Plaketten zu verkaufen.

Der Frauenverein Tunau hält am Freitag, 7. Februar, um 19.30 Uhr, im Gemeindefestsaal die Hauptversammlung ab. Neuzugänge sind willkommen.

ZELL AKTUELL

Jahrgang 1946/47: Der nächste Klassenhock der Schulkameraden des Jahrgangs 1946/47 findet am Mittwoch, 5. Februar, um 15 Uhr im „Wilden Mann“ in Zell statt.

WIR GRATULIEREN

Atzenbach: Johann Apfel, Bundesstraße 8, wird 72 Jahre alt.

Gresgen: Rolf Grether, Gresgen 21, vollendet das 80. Lebensjahr.

Zell: Anna Heumesser, Schönaue Straße 89, blickt auf 75 Lebensjahre zurück.

Adelsberg: Friedrich Kaiser, Adelsberg 23, wird 79 Jahre alt.

Wieden: Agnes Gutmann, Laitenbach 3, feiert ihr 87. Wiegenfest.

Schönaue: Rosemarie Kohnert, Lachenstraße 3, vollendet das 73. Lebensjahr.

Narrenbaum steht zum Glockenschlag

28 Baumsteller haben in Schönaue alles im Griff / Markus Schelshorn klettert zum 20. Mal hoch

SCHÖNAUE (vve). Nun steht er also, stolz und sicher direkt vor dem Rathaus: 25,15 Meter ragt er gen Himmel und an seiner Spitze wehen die von Schnee bedeckten Äste. Die Rede ist vom Schönaue Narrenbaum, der am Sonntag mit einem bunten Rundum-Programm aufgestellt wurde.

Der Fanfarenzug marschierte mit einer ausgestellten Choreographie von der Talstraße hinunter zum Rathausplatz. Hinter ihm die starken Männer mit dem langen schweren Baum. Zunftmeisterin Johanna „Jojo“ Tröndle konnte zahlreiche befreundete Narrencliquen begrüßen, unter anderem aus Lörrach und Todmoos. Am 18. Januar sind die Baumsteller zum Haselberg gegangen und haben dort die schönste Tanne umgehauen. Dieser Baum Nr. 23 wurde gespendet von Bernd Gritsch, der dafür auch einen Narrenorden überreicht bekam.

Matthias Markanic, besser bekannt als „Bammert Quick“, ist der Chef der Narrenbaumsteller und hatte auch noch einige wichtige Dinge an das Narrenvolk loszuwerden. So gab er in seinem Prolog den Utzenfelder Narren den Tipp, doch künftig den Weihnachtsbaum als Narrenbaum zu verwenden, da die Utzenfelder ihren Baum in diesem Jahr besonders früh gestellt hatten. Auch über Aitern, „dem Tor zur Welt“, sprach Quick. „Wenn sie dort no ne Zit lang so witermache, dann isch's nimme zum Lache. Dann isch jedi zweite Frau dort Bürgermeister gsi. Wenn sie des nicht ane kriege, göhn mir hoch un regiere“, so Quick. Für „die Forelle“ Stefan Wegner gab es von Quick noch einen Baumstellerorden, weil dieser bereits seit über 20 Jahren bei den Baumstellern ak-



Mit vereinten Kräften: 28 kräftige Baumsteller tragen den Baum durch die Talstraße zum Schönaue Rathausplatz.

FOTO: VERENA WEHRLE

tiv ist. Dann gab er aber das Kommando zum Starten an seine 28 Baumsteller: Vertreter aller Schönaue Fasnachtscliquen, aber auch einige „Zivilisten“. „Und hopp“ rief Quick immer wieder. Die Baumsteller versetzten Stück für Stück die Stichel, auf denen der Baum noch quer lag. Von Minute zu Minute ging es ein Stückchen höher. Da war viel Köpfchen, aber auch viel Muskelkraft gefragt.

Musikalisch begleitet vom Fanfarenzug Schönaue und den „Chabeloch-Lärschi“ Schönenberg gelangte der Baum immer mehr in die Senkrechte. An den Seilen wurde gezogen, die Stichel wurden versetzt, hier durfte nichts schiefe gehen.

Unter dem Trommelwirbel des Fanfarenzugs, pünktlich zum 16-Uhr-Glockenschlag der Kirche, wurde der Baum nach nur einer halben Stunde ins Loch gehievt, wo er dann seinen sicheren Stand fand.

Applaus und Jubelrufe der zahlreichen Zuschauer gab es zur gelungenen Aktion. Die Baumsteller befestigten die Narrenfiguren – von jeder Clique eine – an dem großen Kranz und zogen diesen dann in die Höhe. Dafür hingen sich die Männer voll in die Seile. Baumsteller Markus Schelshorn kletterte zum 20. Mal auf den 25,15 Meter hohen Baum, um das Seil zu entfernen.

Eine Stunde mussten die Narren dann etwas ruhiger sein, denn in der Kirche wurde eine goldene Hochzeit gefeiert. Nach der Musikausgabe gab es beim anschließenden Guggenkoncert noch einiges zu hören, unter anderem auch von der Guggenmusik aus Todmoos. Im extra aufgebauten Narrendorf verweilte man trotz Regen noch eine ganze Weile und wärmte sich mit den dort ausgeteilten heißen Getränken auf.

Grüne begrüßen Investitionen in Bäder

TODTNAUE (BZ). Für den Ortsverband Oberes Wiesental der Grünen regte Hartmut Schwäbl an der Bürgerversammlung zur Zukunft des Todtnauer Schimmbads einen Bürgerentscheid an. Unabhängig vom Ausgang demokratischer Beschlüsse zum Todtnauer Bad begrüße der Ortsverband Investitionen in die Schwimmbäder des Oberen Wiesentals zur Erhaltung der Lebensqualität und sehe zugleich Schließungen als kritisch an, teilt Schwäbl ergänzend mit.

AM FELDBERG

Seniorentreff Geschwend: Die Senioren treffen sich am Donnerstag, 6. Februar, um 15 Uhr im Gasthaus „Hirschen“ in Fröhnd. Eine kleine Wanderung ist geplant. Die Senioren treffen sich zunächst im Unterdorf und fahren mit dem Linienbus um 13.28 Uhr bis Schönaue. Von dort aus geht es dann zu Fuß nach Fröhnd. Sollte das Wetter jedoch schlecht sein, fahren die Senioren mit dem Linienbus direkt um 14.28 Uhr bis Fröhnd.

Verein Notschrei-Loipe: Am Samstag, 8. Februar, von 11 bis 15 Uhr findet am Loipenhaus am Notschrei der „Tag des Mitglieds“ statt. Hierbei haben die Mitglieder und solche, die es noch werden wollen, die Möglichkeit zum Gedankenaustausch mit den Vorständen des Vereins Notschrei-Loipe. Bei heißen Getränken und Gebäck sucht der Loipenverein außerdem sein 5000. Mitglied.